

**Woher  
kommst du?**

NOVEMBER 2023

# SCHAFFHAUSER MAGAZIN





# IW3716 THE REFERENCE.

## IWC PORTUGIESER CHRONOGRAPH

Dieser Portugieser Chronograph basiert auf dem Erbe nautischer Beobachtungsuhrer von IWC. Angetrieben wird dieser Chronograph von dem IWC Manufakturwerk Kaliber 69355, das sich durch Leistung, Robustheit und Widerstandsfähigkeit auszeichnet. Die vertikale Anordnung der Innenzifferblätter verbessert die Ablesbarkeit – denn bei IWC steht Funktionalität immer an erster Stelle.

IWC BOUTIQUE · BAHNHOFSTRASSE 61 · 8001 ZÜRICH

**IWC**  
SCHAFFHAUSEN

**IMPRESSUM**

«Schaffhauser Magazin»  
Ausgabe Nr. 2  
November 2023

**Herausgeberin**

Meier + Cie AG  
Vordergasse 58  
8201 Schaffhausen

**Redaktion**

Daniela Palumbo

**Autorinnen und Autoren**

Sabine Bierich  
Martin Edlin  
Louise Østergaard  
Daniela Palumbo  
Andreas Schiendorfer  
Oliver Thiele  
Jeannette Vogel  
Reto Zanettin  
Diana Zucca

**Titel**

Marc Hoppler  
Bild Michael Kessler

**Konzeptgestaltung**

Zvezdana Schällebaum

**Gestaltung und Layout**

Franziska Rüttschi

**Korrekturat**

Charlotte Nager

**Verlag**

Verlag «Schaffhauser Nachrichten»  
Beat Rechsteiner  
Telefon 052 633 31 11

**Anzeigen**

Anzeigenverkauf  
«Schaffhauser Nachrichten»  
Telefon 052 633 32 77  
e-anzeigen@shn.ch

**Druck**

AVD GOLDACH AG  
Sulzstrasse 10-12  
9403 Goldach

**Zustellung**

Schazo AG  
Telefon 052 633 33 66

**Auflage**

17 000 Exemplare

ISSN 2297-8704

**Woher kommst du?**

Die Frage geht leicht von den Lippen: «Woher kommst du?» Sie klingt interessiert und ist meistens an Menschen gerichtet, die durch äussere Merkmale auffallen, sei es durch eine dunklere Hautfarbe, eine einfache Augenlidfalte, einen unschweizerischen Namen oder einen aussergewöhnlichen Dialekt. Meistens müssen Menschen mit Migrationshintergrund auf diese Frage antworten. Was bei der ersten Generation von Migranten und Migrantinnen, die irgendwo im Ausland auf die Welt kamen und tatsächlich ihr Land verlassen haben, um in die Schweiz zu kommen, noch Sinn macht, wird bei Menschen, die hier geboren und von Kindesbeinen an hier leben, zum Nonsens.

Woher sollen sie denn kommen, wenn sie schon immer hier waren? Was diese Frage bei Schaffhauser und Schaffhauserinnen mit oder ohne sogenannten Migrationsgrund auslöst, können Sie in dieser Ausgabe lesen. So finden Sie hier Geschichten, die allenfalls zum Nachdenken anregen. Wie gehen wir auf andere Menschen zu, nehmen wir sie wirklich wahr und ernst? Es sind Geschichten, die unsere unbewussten Vorurteile an die Oberfläche bringen können. Denn eines will dieses Magazin sicher nicht, dass wir nicht mehr Fragen stellen dürfen. Aber vielleicht stellen wir in Zukunft eine andere Frage als «Woher kommst du?» Eigentlich wollen wir ja wissen «Wer bist du?» Und das sollte jeder und jede individuell beantworten können, ohne dass er oder sie irgendwelchen exotischen Herkunftstypen entsprechen muss.



Ich wünsche Ihnen  
eine anregende Lektüre.

Daniela Palumbo

30. INTERNATIONALES  
BACHFEST  
SCHAFFHAUSEN

# Bachfest

BACH BEGEISTERT 08.–12. MAI 2024

**GAECHINGER CANTOREY** HANS-CHRISTOPH RADEMANN  
**COLLEGIUM 1704 & COLLEGIUM VOCALE 1704** VÁCLAV LUKS  
**VOCES SUAVES & IL POMO D'ORO** FRANCESCO CORTI  
**SOLOMON'S KNOT** JONATHAN SELLS  
**COLLEGIUM MUSICUM RIGA & ERIK BOSGRAAF**

Alle Konzerte und Tickets auf [www.bachfest.ch](http://www.bachfest.ch)

V O L V O



**VOLVO SWISS PREMIUM®**  
10 JAHRE/150 000 KM GRATIS-SERVICE  
5 JAHRE/150 000 KM VOLL-GARANTIE

## Für jeden Lebensstil.

Der Volvo XC40 Recharge Plug-in Hybrid.

Smart. Vielseitig. Selbstbewusster denn je. Entdecken Sie den Volvo XC40 Recharge Plug-in Hybrid – unseren kompakten SUV, der zu allen Facetten Ihres Lebens passt.

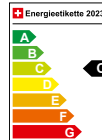
**Jetzt von attraktiven Sofortkaufpreisen profitieren.  
Diverse Volvo XC40 Vollelektrisch und  
Plug-in Hybrid Modelle mit  
bis zu CHF 11'600 Preisvorteil.**

**Besuchen Sie uns  
und vereinbaren Sie eine Probefahrt.**

Volvo XC40 Recharge, T4 Plug-in Hybrid 129+82 PS/95+60 kW. Kraftstoffverbrauch in l/100 km: 2,1–2,4 l, Stromverbrauch in kWh/100 km: 15,4–15,9 kWh, CO<sub>2</sub>-Emissionen: 47–55 g/km. Energieeffizienz-Kategorie: C. Volvo Swiss Premium® Gratis-Service bis 10 Jahre/150 000 Kilometer, Werksgarantie bis 5 Jahre/150 000 Kilometer und Verschleissreparaturen bis 3 Jahre/150 000 Kilometer (es gilt das zuerst Erreichte).

**GARAGE NORDSTERN**

Güterstrasse 10 | Telefon 052 647 66 47  
8245 Feuerthalen | [www.nordstern.ch](http://www.nordstern.ch)



6

**WENN DER DIALEKT  
DEN UNTERSCHIED MACHT**

Die Odyssee des Wilchingers  
Thomas Hauser.

8

**«WILLKOMMEN IN MEINEM LEBEN»**

Vom Auffallen im Alltag erzählt die Thayngerin  
Makda Adisu.

12

**KOREANISCHE HÄPPCHEN  
VOR DEM ZNACHT**

Marc Hoppler jongliert als Kind eines Schweizer  
und einer Koreanerin mit zwei Kulturen.

16

**«MAMA, WAS BEDEUTET ADOPTIERT?»**

Warum Ursula Sattlers Herkunft im  
Ungewissen bleibt.

20

**IN DER SCHWEIZ ZU HAUSE**

Woher die Bevölkerung hierzulande kommt.

22

**«DU MEINST, BEVOR ICH  
GEBOREN WURDE?»**

Über Mikrosegregation und  
nationalstaatliche Konstrukte.

28

**IM DURSTGRABEN DAHEIM**

Erinnerungen an eine SIG-Migrantensiedlung.

31

**KLASSISCHES HERKUNFTSLAND  
BLEIBT UNSER GROSSER NACHBAR**

Migrationswellen im Kanton Schaffhausen.

34

**«ICH KOMME AUS DEM LABYRINTH»**

Essay über einen Lebensweg.

36

**DIE URZEIT IN UNS MENSCHEN**

Wie viel Banane und Huhn in uns steckt?  
Eine Ausstellung klärt auf.

42

**«AUCH GEBRAUCHSGEGENSTÄNDE  
SOLLEN IHRE POESIE HABEN»**

Wie eine Familie mit Thomas Grandys  
Möbeln lebt.



46

**WEISSER FLAUM FÜR  
DIE ERDIGE NOTE**

Goldmedaille für das Edelfleisch  
von Luma Beef.

50

**STADTANSICHTEN**

Schaffhausen im Jahr 1545.

Interview Daniela Palumbo Bilder Meinrad Schade Migrationsprofessorin  
Janine Dahinden über falsche Zuschreibungen,  
verwehrte Zugehörigkeit und dass unser Bild,  
wie Schweizer und Schweizerinnen aussehen und  
heissen, sich wandeln sollte.

**«Du meinst, bevor  
ich geboren wurde?»»**





**DIE FRAGE, WOHER KOMMST DU, IST NICHT SO HARMLOS, WIE SIE KLINGT. WARUM?**

Wer sie stellt, geht davon aus, dass die Person nicht von hier ist, nicht dazugehört, obwohl sie vielleicht hier geboren ist und ihre Familie seit Generationen hier lebt. Diese Frage wird häufig Leuten mit dunkler Hautfarbe gestellt oder solchen mit einem Namen, der sich nicht so anhört, wie man denkt, dass die Leute in der Schweiz heissen sollten, beispielsweise mit der Endung -ic oder Berisha. In vielen Köpfen sitzt immer noch, und das ist absolut erstaunlich, das Bild fest, dass jemand von hier einen Namen wie ich hat und weiss ist. Diese Frage kann Menschen verletzen, weil sie zur Schweiz gehören, meist auch einen Schweizer Pass haben, und man sie trotzdem in Gedanken immer wieder in ein Land ausserhalb von Europa versetzt. Diese Personen werden migrantisiert oder rassifiziert. Es wird ihnen Nicht-

Zugehörigkeit zugeschrieben, und das ist eine Form von Ausgrenzung und Diskriminierung.

**DIE FRAGE NACH DER HERKUNFT WIRD NORMALERWEISE NICHT BÖSWILLIG GESTELLT, SIE ZEUGT VON INTERESSE AN DEREN BIOGRAFIE.**

Ja, aber warum interessiert uns das Geografische? Vielleicht sind die Personen nicht migriert. Häufig antworten sie auf diese Frage: Ich bin von Schaffhausen oder Zürich. Dann wird nachgefragt: Aber wo kommst du wirklich her? Es gibt dazu einen wunderschönen Film auf YouTube, den zeige ich jeweils meinen Studierenden. Eine Frau antwortet darin: Du meinst, bevor ich geboren war? Das finde ich eine sehr gute Antwort.

**UNWIRSCHTE REAKTIONEN KÖNNEN UNVERSTÄNDNIS AUSLÖSEN.**



## **Janine Dahinden**

Janine Dahinden ist Professorin für Transnationale Studien an der Universität Neuenburg. Ihr Fokus liegt auf strukturellen und symbolischen Ausgrenzungsprozessen im Zusammenhang mit Mobilität und Migration. Zur Frage «Woher kommst du?» leitete sie ein Forschungsprojekt, in dem Jugendliche aus Zürich über Alltagsdiskriminierungen erzählen.

[www.nccr-onthemove.ch](http://www.nccr-onthemove.ch)

Die Leute sind sich meistens nicht bewusst, dass sie mit einer solchen Frage Zurückweisung auslösen und migrantisierte und rassifizierte Unterschiede zuschreiben. Natürlich kann man sich für das Leben von anderen Personen interessieren. Aber wenn jemand antwortet, von Schaffhausen, was frage ich dann weiter? Was machst du da? Bist du dort geboren? Immer wird diese Herkunftsgeschichte so betont. Vielfach erwidern die Leute: Ja, aber wenn ich in den Ferien bin, dann fragt man mich das auch. Das ist eine ganz andere Ausgangslage. Wenn ich hier geboren bin und hier dazugehöre, gehöre ich dazu. Da vergleicht man Äpfel mit Birnen.

### **WARUM WIRD DIE FRAGE SO HARTNÄCKIG GESTELLT?**

Die Leute denken, jemand ist das, woher er oder sie kommt. Über Nationalität, Hautfarbe, Herkunft wird häufig Differenz konstruiert. Was natürlich in einer nationalstaatlichen und postkolonialen Logik steht. Obwohl es andere Kategorien gibt, wie soziale Schichten, Geschlecht, Alter, sexuelle Orientierung. Das wird in dieser Frage, woher kommst du, alles auf einmal ausgeschlossen. Man könnte auch fragen, was machst du für Diskriminierungserfahrungen?

### **WELCHE AUSGRENZUNGSERFAHRUNGEN SIND VERBREITET?**

Das beginnt in der Schule, wenn man plötzlich erklären muss, woher man kommt, obwohl man hier geboren ist. Wenn man Essen von zu Hause mitbringen muss, aus einem Land, in dem man nie gelebt hat. Es geht damit weiter, dass man keinen Job findet, weil man den falschen Namen hat, dass man auf Hochdeutsch angesprochen wird, obwohl man perfekt Schweizerdeutsch redet. Da sind tausend Situationen im Alltag, in denen man immer wieder darauf verwiesen wird, dass man quasi nicht von hier ist.

### **MEHR ALS JEDE DRITTE EHE IN DER SCHWEIZ IST BINATIONAL. ETLICHE SCHWEIZER UND SCHWEIZERINNEN**

### **HABEN MULTIPLE MIGRATIONSHINTERGRÜNDE. WIRD DIESE HERKUNFTSFRAGE BALD HINFÄLLIG WERDEN?**

Ich bin absolut zuversichtlich, dass sich das ändert. Man sieht es schon bei den nächsten Generationen. Im Moment ist dieses Bild vom Schweizer und der Schweizerin, die einen als typisch schweizerisch bezeichneten Namen haben und weiss sein müssen, allerdings noch in den Köpfen, und es wird auch von rechten Parteien populistisch gefördert. Es spiegelt sich in nationalistischen Diskursen, in der Integrationsförderung, in Begriffen wie Migrationshintergrund, zweite Generation, dritte Generation. Wie lange will man zählen, bis man endlich jemanden als von hier bezeichnet? Dieses Ausgrenzungssystem ist in der Logik vom Nationalstaat angelegt.

### **WAR DIE HERKUNFTSFRAGE FRÜHER NICHT SO BEDEUTEND?**

Die ist erst wichtig, seit wir in Nationalstaaten leben, einem Konstrukt aus dem 19. Jahrhundert. Vorher waren Identität und Zugehörigkeit total anders definiert. Entweder durch Religion, Vererbung, Standeszugehörigkeit. Kam man aus einem Fürstenhaus oder war man ein Bauer oder eine Bäuerin? Dass alles über Nationalität definiert wird, ist ein relativ neues Konstrukt. Seit dem Zweiten Weltkrieg hat es sich durchgesetzt, auch in den entkolonialisierten Ländern.

### **WO WIRD DIESES KONSTRUKT KULTIVIERT?**

Die Schulen spielen hier eine grosse Rolle. Dort werden die Kinder plötzlich zu Fremden gemacht. Sie machen Ausgrenzungserfahrungen. Viele erzählen, dass sie in der Schule erklären müssen, was Islam ist, obwohl Islam zu Hause gar kein Thema ist. Sie kommen in den Schulbüchern nicht vor und dann müssen sie das Andere repräsentieren, weil die Lehrpersonen sich an diese jungen Leute wenden. Ich will die Schule nicht verteuflern, aber das ist einer der Orte, wo dieses «anders machen» auch geschieht.

### **WIE GEHEN DIE JUNGEN LEUTE DAMIT UM, DASS SIE STÄNDIG ALS NICHT ZUGEHÖRIG WAHRGENOMMEN WERDEN?**

Sie haben verschiedene Strategien, wie meine Forschungen zeigen. Eine ist zum Beispiel, immer wieder zu sagen: Nein, ich bin hier geboren. Ich bin quasi ein besserer Schweizer oder eine bessere Schweizerin. Eine andere Strategie ist, dass man sich zurückzieht oder dass man sich radikalisiert; oder dass man sehr politisch wird oder dass man sich in antirassistischer Arbeit engagiert. Und nochmals eine andere Strategie ist, dass man einfach aufgibt. Auch das Geschlecht kann plötzlich sehr relevant werden.

### **WIE ZEIGT SICH DAS?**

Ich habe auch beobachtet, dass manchmal auf eine Maskulinität zurückgegriffen wird, auf eine sogenannte traditionelle Art. Aber dieser «Machismus» besinnt sich nicht auf eine Herkunftskultur, sondern er entwickelt sich hier als Antwort auf solche Abwertungsmechanismen, weil die jungen Leute zu einer positiven Identität kommen müssen. Ausgrenzung hat, auch wenn sie nur symbolisch ist, immer Reaktionen zur Folge. Da steht unsere Gesellschaft in einer Verantwortung. Es liegt nicht an den Ausgegrenzten oder immer wieder als nicht zugehörig Definierten, sich zu wehren und uns aufzuklären. Es liegt an uns, solche migrantisierenden und rassifizierenden Ausgrenzungsmechanismen aufzuzeigen und zu bekämpfen.

### **WIE SOLL SICH DAS ÄNDERN?**

In meiner Forschung geht es immer darum, wie das «Wir» konstruiert wird, indem gleichzeitig andere ausgeschlossen werden. Das «Wir» ist in gewissen Kreisen immer noch nicht sehr divers. Wie kommen wir also dazu, dass dieses «Wir» diverser wird? Da gibt es nichts anderes als antirassistische und antisexistische Arbeit.

### **KÖNNEN SIE EIN BEISPIEL NENNEN?**

Man könnte zum Beispiel in der Schule darüber sprechen, was das heisst und was nicht, wenn ich jemanden frage, wo kommst du her? Wer kennt das von euch? Wen hat man schon gefragt? Wem wird Migration zugeschrieben und wem nicht? Es gibt viele Orte, wo man solche antirassistische Arbeit machen kann. Das gehört alles zu Mikrosegregationen. Und wir haben Wahlen. Diese Themen werden von den rechtspopulistischen Parteien bewirtschaftet und können zu Gewalt führen. Das ist nicht nur in der Schweiz der Fall.

### **WAS KANN MAN SONST NOCH TUN?**

In meinen Augen muss man diese nationalstaatliche Konstruktion kritisch hinterfragen. Die Leute sind mobil, sie kommen, sie gehen, sie leben. Aber solange wir den Nationalstaat haben, wird dieser Diskurs bleiben. Wenn du den falschen Pass hast, hast du den falschen Pass. Die Tatsache, wo man geboren wird, welchen Pass man hat, bestimmt mehr als alles andere die Lebenschancen im globalen Massstab. Ayelet Shacher hat das «birthright-lottery» genannt, Geburtslotterie – ein typischer, schöner Ausdruck.

### **DER PASS IST EINE EBENFALLS EHER JUNGE ERFINDUNG. ERST NACH DEM ERSTEN WELTKRIEG WURDEN DIE REISE-MÖGLICHKEITEN EINGEGRENZT. SOLLTEN WIR PÄSSE WIEDER ABSCHAFFEN?**

Viele Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen entwerfen solche Visionen. Ich finde das sehr spannend. Ein

Staat ist ein Staat, aber ein Nationalstaat ist natürlich nochmal etwas anderes. Man könnte die Rechte nicht mehr vom Pass abhängig machen, sondern vom Wohnort. Die EU ging in diese Richtung. Mit einem EU-Pass kann man in die anderen EU-Länder reisen und sich dort niederlassen. Die EU ist eine postnationale Konstruktion, obwohl das alles wieder schwieriger wird, vor allem seit Covid, als die nationalen Grenzen plötzlich wieder ausgebaut wurden.

### **WELCHE VISIONEN GIBT ES SONST NOCH?**

Einige Philosophen und Philosophinnen plädieren für offene Grenzen. Sie sagen, dass restriktive Grenzregimes eigentlich gegen liberale und demokratische Werte sind.

### **DIE INTERNATIONALE ELITE SCHEINT MIT GRENZEN UND NATIONALITÄTEN KEINE PROBLEME ZU HABEN.**

Der Manager oder eine Managerin wird sicherlich nicht zwangsweise in einen Deutschkurs geschickt, und seine/ihre Kinder gehen in die internationale Schule. Diese Personen werden nicht migrantisiert, sie werden nicht als Migranten bezeichnet.

### **DIE GEHÖREN DANN AUCH NICHT DAZU.**

Ja, aber sie haben viele Privilegien. Sie werden vielleicht auch weiterziehen. Das ist nicht immer nur einfach. Spannend ist, dass beispielsweise ein CEO, wenn er Schwarz ist, auch solche Abwertungserfahrungen macht. Und eine Schwarze Managerin noch viel mehr. Eine Schwarze Frau an der Universität wird als Putzfrau angesprochen, obwohl sie vielleicht die Professorin ist. Gleiches kann einer Frau mit einem Kopftuch passieren. Auch wenn Personen formell dazugehören und einen Schweizer Pass haben, werden sie immer wieder migrantisiert und rassifiziert. Es ändert sich erst langsam.

### **WAS FÜHRT ZU EINEM UMDENKEN?**

Im Moment gibt es neben rechtspopulistischen Strömungen auch die sozialen Bewegungen. Black Lives Matter hat sehr viel geändert, hat sehr viel Bewusstsein geschaffen. Wer jetzt fast keine Lobby mehr hat, sind all die anderen, die sich nicht als People of Color identifizieren würden. Die türkischen Leute, diejenigen mit dem Namen -ic, die Berishas. Unsere Generation hat das «Wo kommst du her?» irgendwie noch über sich ergehen lassen. Die Jungen wehren sich. Sie sind nicht mehr bereit, sich ausgrenzen zu lassen und geben es zurück.

### **JETZT FRAGE ICH SIE DOCH NOCH. WOHER KOMMST DU?**

Aus Zürich. Ich werde das natürlich nicht häufig gefragt. Ich entspreche dem Bild von jemandem, der vermutlich von hier ist.

